

# Konzeption des evangelischen Kinderhaus Fohlenkoppel



Evangelisches Kinderhaus Fohlenkoppel  
Hallerstr. 35  
91054 Buckenhof  
Tel. 09131-52 23 8  
Fax 09131-61 44 11  
E-Mail: [kita.fohlenkoppel@t-online.de](mailto:kita.fohlenkoppel@t-online.de)  
[www.kinderhaus-fohlenkoppel.de](http://www.kinderhaus-fohlenkoppel.de)

Träger:  
Evang.-Luth. St.Markus-Gemeinde  
Ritzerstr. 4  
91054 Erlangen  
Tel. 09131-5 15 16  
e-Mail: [pfarramt.markus.er@elkb.de](mailto:pfarramt.markus.er@elkb.de)  
[www.st-markus-erlangen.de](http://www.st-markus-erlangen.de)

## Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis: .....	1
1 Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	5
1.1 Träger .....	5
1.2 Räumlichkeiten (innen und außen).....	5
1.3 Gruppen- und Gruppengröße (erweiterte Altersmischung) .....	6
1.4 Pädagogisches Personal.....	6
<b>1.4.1 Personalausstattung</b> .....	6
<b>1.4.2 Ausbildung des Personals</b> .....	7
1.5 Öffnungszeiten .....	7
1.6 Aufnahmekriterien .....	8
1.7 Finanzierung, Kosten, Beiträge .....	8
1.8 Tabellarischer Tageslauf .....	8
2 Pädagogische Ziele.....	12
2.1 Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit .....	12
2.2 Rahmenbedingungen.....	12
2.3 Beteiligung und Mitbestimmung (Partizipation) von Kindern.....	12
2.4 Übergänge (vom Elternhaus in die Kindertagesstätte / von der Kindertagesstätte in die Schule) .....	16
2.4.1 Übergänge .....	16
2.4.2 Individuelles Tempo .....	16
2.4.3 Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit.....	16
2.4.4 Offenheit und Transparenz .....	17
2.5 Individualität fördern.....	17
2.6 Sozialverhalten stärken .....	17
2.7 Selbstbewusstsein stärken.....	18
2.8 Kreativität fördern .....	18
2.9 Eigenverantwortung und Selbständigkeit fördern und stärken .....	18
2.10 Bewegungserziehung .....	19
2.11 Sprachförderung .....	19
2.12 Integration und Inklusion .....	20

2.13	Gender Pädagogik.....	20
2.14	Kinderschutz.....	21
3	Was macht uns aus?.....	21
3.1	Frühstück .....	21
3.1.1	Das Frühstück ist eine Besonderheit in unserem Kindergarten:.....	21
3.1.2	Das erfahren unsere Kinderhauskinder dabei: .....	22
3.2	Religiöse Erziehung .....	22
3.3	Erweiterte Altersmischung .....	23
3.4	Gruppenübergreifendes Arbeiten.....	24
3.4.1	Gruppenübergreifendes Arbeiten im allgemeinen Tagesablauf .....	24
3.4.2	Altersspezifisches gruppenübergreifendes Arbeiten .....	24
3.4.3	Der Maxiclub.....	24
3.5	Unser Garten.....	25
3.6	Mitbestimmung der Kinder .....	26
4	Erziehungspartnerschaften .....	27
4.1	Elternarbeit .....	27
4.2	Elternbeirat (festgelegt in Art. 14 BayKiBiG).....	27
5	Zusammenarbeit und Vernetzung .....	28
5.1	Schule und Vorkurs .....	28
5.2	Kinderhaus Grashüpfer.....	28
5.3	Öffentliche Einrichtungen .....	29
5.4	Besondere Förderung .....	29
6	Beobachtung und Dokumentation .....	29
7	Qualitätssicherung.....	30
7.1	Fortbildungen .....	30
7.2	Fachberatung .....	30
7.3	Elternumfragen.....	31
7.4	Teamarbeit.....	31

Impressum

## **Rückblick**

Das Kinderhaus Fohlenkoppel wurde 1972 als drei-gruppiger „Kindergarten Fohlenkoppel“ eröffnet.

1992 konnte der Bedarf an Kindergartenplätzen in Buckenhof allein durch die Fohlenkoppel nicht mehr gedeckt werden – es wurde der gemeindliche Kindergarten Grashüpfer eröffnet.

2006 wurde die Fohlenkoppel auf einen 2-gruppigen Betrieb reduziert.

2007 wurde es zum „Evangelischen Kinderhaus Fohlenkoppel“ mit der Erweiterung des Alterspektrums von Kindern ab einem Jahr.

Nach gut 35 Jahren Betrieb war das Gebäude sanierungsbedürftig. Im Juni 2008 war die Generalsanierung abgeschlossen und der Betrieb konnte im rundum erneuerten Kinderhaus wieder aufgenommen werden.

Seit Juni 2021 sind wir wieder eine Einrichtung mit 3 Gruppen.

Die Rahmenbedingungen im Kinderhaus Fohlenkoppel haben sich immer wieder geändert, aber unser Ziel bleibt unverändert:

**Wir wollen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und Lebensgeschichte ernst nehmen und auf seinem Entwicklungsweg unterstützen und begleiten.**

# **1 Unsere Einrichtung stellt sich vor**

## **1.1 Träger**

Träger des Kinderhauses Fohlenkoppel ist die Ev.-Luth. St. Markus-Gemeinde Erlangen.

Ansprechpartner für alle Fragen der Trägerschaft ist Pfarrer Christian Sudermann und der Kitageschäftsführer Roland Philipps.

Die Gemeinde St. Markus ist sowohl Betriebs- als auch Bauträger des Kinderhaus Fohlenkoppel.

Die Trägeraufgaben werden in der Gemeinde von St. Markus vom Vorsitzenden des Kirchenvorstandes und dem Kindertagesstätten Ausschuss wahrgenommen.

Die christliche Erziehung zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Alltag in unseren Kindertagesstätten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Gemeindeleben.

Zudem finden in der Fohlenkoppel regelmäßig Andachten statt. Die Andachten werden von Pfr. Elisabeth Reuther zusammen mit den Mitarbeiter/innen vorbereitet und mit allen Kindern gefeiert.

Darüber hinaus sind alle Kindertageseinrichtungen der St. Markus-Gemeinde immer wieder am jährlichen Gemeindefest und an der Vorbereitung und Durchführung von Familiengottesdiensten beteiligt.

## **1.2 Räumlichkeiten (innen und außen)**

Die Fohlenkoppel ist ein lang gezogener Flachbau, dem ein Jugendraum (Kellergeschoss) angegliedert ist.

Wir haben 3 Gruppenräume:

- Storchengruppe
- Sonnengruppe
- Fröschegruppe

und 3 Mehrzweckräume:

- Turn-Rhythmik-Musik- und Spielraum, der von allen Gruppen und auch für andere Veranstaltungen wie Elternabende und Familiengottesdienste genutzt wird. Dieser Raum wird auch als Schlafräum genutzt.
- Intensivraum für angeleitete Angebote. Aber auch Freispielraum für die Kinder.
- Ebenfalls der Storchengruppe angegliedert ist ein Wickelbereich. Hier gibt es eine extra Lerntoilette für die Kleinen.
- Baueckenraum - Kuschelecke

Das Teamzimmer wird auch für Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen usw. genutzt.

Unser Garten ist ein großzügig, naturnaher Außenbereich mit vielfältigem Bestand an Bäumen, Büschen, Sträuchern und Grünflächen. Er bietet viele Rückzugsmöglichkeiten. Ergänzt durch Elternarbeit sind weitere einzelne naturnahe Spielbereiche geschaffen worden. Die Kinder sollen angeregt werden, mit elementaren Spielmaterialien wie Steinen, Erde, Holz oder Wasser zu spielen.

Im Jahr 2015 wurde der Kletterturm im Außenbereich erneuert.

### **1.3 Gruppen- und Gruppengröße (erweiterte Altersmischung)**

Im Kinderhaus Fohlenkoppel werden die Kinder in 3 Gruppen betreut:

Die Storchengruppe, Fröschegruppe und die Sonnengruppe arbeiten als sog. Familiengruppen mit einer erweiterten Altersmischung. Dort gibt es Plätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke beläuft sich auf bis zu 15 Kinder.

Im Kinderhaus können maximal 14 Plätze mit Kindern unter 2 ½ Jahren belegt werden. Wie die Plätze belegt werden richtet sich nach der aktuellen Gruppenstruktur. Wir achten auf eine ausgewogene Alters- und Geschlechtermischung in den Gruppen.

## **1.4 Pädagogisches Personal**

### **1.4.1 Personalausstattung**

In der Storchengruppe arbeiten eine Erzieherin in Vollzeit und eine weitere Erzieherin(Teilzeit).

In der Fröschegruppe arbeiten eine Sozialpädagogin in Vollzeit und eine Kinderpflegerin mit 37 St

In der Sonnengruppe arbeiten zwei Erzieherinnen und ein/e Kinderpflegerin in Teilzeit.

#### **1.4.2 Ausbildung des Personals**

Voraussetzung für die Ausbildung zur Erzieher/in ist die mittlere Reife.

Nach 2 Jahren Vorpraktikum, 2 Jahren an einer Fachakademie für Sozialpädagogik und einem Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, die mit 2 praktischen Prüfungen, einem Kolloquium und einer Facharbeit abgeschlossen werden, erlangt man den Abschluss: „staatlich anerkannte/r Erzieher/in“.

Eine Berufspraktikant/in arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft. Das Berufspraktikum ist das letzte, schwerpunktmäßig praktisch orientierte Ausbildungsjahr für den Beruf der Erzieher/in.

Ein/e Erzieher/in arbeitet als pädagogische Fachkraft und ist berechtigt, eine Gruppe oder eine Kindertagesstätte zu leiten.

Ein/e Kinderpfleger/in arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in der Gruppe und ist aber auch berechtigt, in Vertretung eine Gruppe alleine zu führen.

Voraussetzung für die Ausbildung zur Kinderpfleger/in ist ein qualifizierter Hauptschulabschluss. Nach 2 Jahren Ausbildung an der Berufsschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindertagesstätten, die mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung endet, erlangt man den Abschluss: „staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in“.

#### **1.5 Öffnungszeiten**

Das Kinderhaus hat in der Woche insgesamt 45,5 Stunden geöffnet:

Montag- Donnerstag: 7.30 – 17.00 Uhr

Freitag: 7.30 - 15.00 Uhr

In jedem Kinderhausjahr gibt es eine Elternumfrage bezüglich der Öffnungszeiten. Diese werden dann immer wieder dem Bedarf der Eltern angepasst.

Zu folgenden Zeiten ist das Kinderhaus geschlossen:

- Von Weihnachten bis zum 06.01. (heilige Dreikönige)
- ein Tag Betriebsausflug
- eine Woche Betriebsferien in den Pfingstferien

- zwei Wochen Betriebsferien in den Sommerferien
- drei Planungstage in den Sommerferien

Eventuell zusätzlich anfallende Schließstage/ Brückentage werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben.

## 1.6 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder ab 1 Jahr, vorrangig aus der Gemeinde Buckenhof. Sofern freie Plätze verfügbar sind, können die Kinder das ganze Jahr über aufgenommen werden. Zum September werden immer Plätze frei, da dann die großen Kinder das Kinderhaus mit dem Schuleintritt verlassen.

## 1.7 Finanzierung, Kosten, Beiträge

In Bayern finanzieren sich die Kindertagesstätten über öffentliche Fördermittel der politischen Gemeinde und des Freistaats Bayern und über Elternbeiträge. Die Fohlenkoppel erhält von der Gemeinde Buckenhof und vom Freistaat Bayern Fördermittel pro Betreuungsstunde jedes Kindes. Die Eltern zahlen den Beitrag ebenfalls gestaffelt je nachdem wie lange sie ihr Kind betreuen lassen.

Die Elternbeiträge sind nicht nur nach den gebuchten Betreuungsstunden gestaffelt, sondern auch nach dem Alter des Kindes. Denn für jüngere Kinder (unter 3 Jahren) ist eine personalintensivere Betreuung erforderlich.

Die Elternbeiträge für die Kinder ab dem 3 Lebensjahr (Art. 35f, 37 ff BayEUG) reduzieren sich um jeweils 100 €.

Von den Fördermitteln und den Elternbeiträgen müssen alle Kosten des Betriebes der Fohlenkoppel und auch der laufende Unterhalt für das Gebäude finanziert werden.

## 1.8 Tabellarischer Tageslauf

7:30 –	8:30 Uhr	Frühdienst in der Störchengruppe
8:30 –	9:00 Uhr	Bringzeit in beiden Gruppen
	9:00 Uhr	Ende der Bringzeit
9:00 –	9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 –	10:30 Uhr	Freispielzeit mit gleitendem Frühstück
10:30 –	10:45 Uhr	Aufräumen; Treffen im Kreis
10:45 –	12:00 Uhr	Garten- und Aktivitätenzeit



(angeleitete Angebote, Turnen, Gottesdienst, Ausflüge, Geburtstagsfeier usw.)

11:30 –	12:00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagessen für Kinder vom 1. bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres
ab	13:00Uhr	Möglichkeit zum Schlafen
12:30 –	13:00 Uhr	Erste Abholzeit
ab ca.	13:00 Uhr	Mittagessen in drei Räumen
13:15 –	14:30 Uhr	Ruhezeit (Vorlesen, Mandalas, Webrahmen, offene Angebote)
14:30 –	17:00 Uhr	Zweite Abholzeit
15:00 –	16:00 Uhr	Die Gruppen treffen sich zur gemeinsamen Brotzeit und Freispiel

**Die angegebenen Zeiten sind flexibel und passen sich der Tagessituation im Kinderhaus an.**

#### Morgenkreis

akustisches Signal zum Treffen mit Cymbel / Glöckchen vertraute Rituale:

- gemeinsames Lied
- Wer ist heute da? Wer fehlt?
- Was passiert heute; im Laufe der Woche im Kinderhaus?
- Wie ist das Wetter, uvm.

#### Frühstück

Das Frühstück findet gemeinsam nach dem Morgenkreis, statt.

#### Freispiel

In der Freispielzeit wählt sich jedes Kind sein Spiel: etwas ruhiges, etwas lautes, mit Bewegung oder ohne. Hierfür stehen in den Gruppen verschiedene Bereiche zur Verfügung (Podest, Lesesofa, Puppenecke, Maltisch, Spieletisch, usw.).

Zum Freispiel genutzt werden außer dem Gruppenraum in Absprache auch:

- der Gang,
- der Intensivraum,
- die Bauecke
- die Küche,
- der Turnraum,
- der Garten.

Das Team beobachtet, spielt mit, unterstützt, hilft, tröstet, macht Vorschläge, bereitet Material vor und lenkt das Freispiel.

#### Freie Angebote

Innerhalb der Gruppe werden Materialien bereit gestellt wie Wasserfarben, Kleber, Pinsel, Stifte, Papier, Schere. Die Kinder arbeiten selbständig.

#### Feste Angebote

Feste Angebote werden von den Mitarbeiter/innen geplant, durchgeführt und geleitet.

Meist bezieht sich das Angebot auf aktuelle Themen und wird in Kleingruppen, altersspezifischen oder altersgemischten Gruppen durchgeführt.

Der Raum und das Angebot sind stets vorbereitet, es gibt einen gemeinsamen Abschluss.

#### Mini-Mini-Club / Mini-Club / Midi-Club / Maxi-Club

Gruppenübergreifend finden an bestimmten Vor- und Nachmittagen Einheiten für die verschiedenen Altersgruppen statt.

**Maxi-Club** → alle Kinder, welche voraussichtlich nächsten Herbst eingeschult werden

**Midi-Club** → alle Kinder, welche voraussichtlich in zwei Jahren eingeschult werden

**Mini-Club** → alle Kinder, welche voraussichtlich in drei Jahren eingeschult werden

**Mini-Mini-Club** → alle Kinder, welche voraussichtlich in vier Jahren oder später eingeschult werden.

Altersgemäß gibt es Angebote aus verschiedenen Bereichen:

- Kreative Angebote,
- Bewegungsangebote,
- Religiöse Angebote,
- Ausflüge,
- Experimente,
- Wissenswertes,
- Phonologische Bewusstheit
- Uvm...

#### Aufräumen

Die Übergänge von der Freispielzeit zu anderen Aktivitäten enden immer mit dem gemeinsamen Aufräumen, welches durch eine mündliche und akustische Ankündigung beginnt.

#### Das Mittagessen

Bei den Vor- und Nachbereitungen werden die Kinder mit einbezogen beim Tischdecken, Kannen füllen, Teller abräumen, Tische abwischen, usw.

Gegessen wird in einer gemütlichen Atmosphäre. Begonnen wird gemeinsam mit einem Gebet, Lied oder Tischspruch.

Beim Essen finden Tischgespräche in ruhiger Atmosphäre, statt. Auf jedem Tisch steht eine Kanne mit Wasser und Schüsseln mit dem Essen. Die Kinder dürfen sich selbst nehmen und bekommen von den Erziehern/innen Unterstützung.

#### Das Schlafen

Die Schlafens Kinder liegen auf kleinen Kinderbetten oder (die noch sehr kleinen Kinder) in einem Gitterbettchen.

Decken, Kissen, Kuscheltiere, Schnuller, usw. werden von zuhause mitgebracht und im Kinderhaus in ihrer Schlafkiste aufbewahrt.

Der Raum wird abgedunkelt.

Es wird eine meditative Musik, Einschlafgeschichten oder ähnliches abgespielt.

## **2 Pädagogische Ziele**

### **2.1 Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit**

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie - sie lernen mit allen Sinnen.

Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche, beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Wir legen Wert auf die Ganzheitlichkeit unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

### **2.2 Rahmenbedingungen**

Im nachfolgenden Kapitel erhalten Sie alle Informationen zum äußeren Rahmen unseres Kinderhauses.

Gesetzliche Grundlagen und inhaltliche Vorgaben nach denen sich unser Kinderhaus richtet:

- BayKiBiG (Bayerisches Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz)
- BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- Unsere eigenen pädagogischen Grundsätze

### **2.3 Beteiligung und Mitbestimmung (Partizipation) von Kindern**

Mitbestimmung und dadurch das Erleben der Eigenwirksamkeit sind ein wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung. So ist es für Kinder wichtig, zu sehen, dass ihre Ideen etwas bewirken.

Aus Partizipation ergibt sich unsere Situationsorientierte Arbeit: Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten. Deshalb geben wir den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern.

## **Was lernen Kinder, wenn Sie mitbestimmen?**

- Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen.
- Die Kinder verbalisieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse.
- Sie stellen Fragen.
- Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln.
- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.
- Die Kinder erfahren alltägliche Zusammenhänge.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie.
- Kinder treffen Entscheidungen.
- Sie handeln Konflikte aus.
- Sie achten Entscheidungen.
- Die Kinder werden selbstständiger.
- Sie identifizieren sich mit der Einrichtung.
- Sie werden selbstbewusster.

## **Anhand von folgenden Beispielen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wieder:**

- Geburtstag – bei der Geburtstagsfeier suchen sich das Geburtstagskind seine Geburtstagsgäste für den Geburtstagstisch aus
- Sitzkreise - Zeit haben für einen regelmäßigen Austausch um die Interessen der Kinder wahr zu nehmen. Somit entwickeln sich auch Projekte und Ausflüge mit den Kindern. Die Kinder äußern Spiel und Liedwünsche.
- Montagsbesprechung - In der Montagsbesprechung im Morgenkreis werden die wichtigen Ereignisse und Angebote der Woche mit den Kindern geplant und besprochen. Die Wichtigkeit und die zentrale Rolle der größeren und kleineren Mitbestimmungsmöglichkeiten werden durch das Wort „Besprechung“ hervorgehoben.

- Freispiel - In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihren Spielpartner und den Spielort auszuwählen. Hierbei können sie ihren Neigungen folgen; aber sie haben auch Raum, um Neues auszuprobieren. Wir ermutigen die Kinder, ihre Ideen umzusetzen und sind dabei helfende, unterstützende Begleiter.
- Konfliktverhalten - In einer Gruppe kommt es immer wieder zu verschiedenen Konflikten. Hierbei ist es uns wichtig, für jedes Kind da zu sein und ihm zu helfen, eigene Wege zur Konfliktbewältigung zu finden. Dies üben wir unter anderem durch Spiele im Kreis, Rollenspiele und Bewegungs- und Turnspiele. Durch die gezielte Förderung Gefühle wahrzunehmen und zu benennen, geben wir Kindern die Möglichkeit, diese zum Ausdruck zu bringen. Dies ist die Grundlage für eine aktive Selbstbestimmung.
- Möglichkeiten der Beschwerde - Zur Selbstbestimmung gehört auch die Beschwerde. Hierbei unterstützen wir die Kinder sich auch an Erwachsene mit ihren Wünschen und Vorstellungen zu wenden. Wir haben ein offenes Ohr für alle Anliegen. Auch kritische Anliegen können jederzeit angesprochen werden. Uns ist eine angstfreie Atmosphäre wichtig und auch hierbei wird die Selbstwirksamkeit der Kinder deutlich. Wir unterstützen die Kinder dies auch in den Konflikten untereinander positiv bearbeiten zu können. Uns ist es wichtig, durch Achtsamkeit auch die Beschwerden und Bedürfnisse der Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können, wahrzunehmen.
- Frühstück - Bei unserem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Essen selber zu wählen. Nach ihren Geschmacksvorlieben zu entscheiden und das Gefühl von Hunger und Sättigung kennen zu lernen.
- Garten - Der Garten bietet viele verschiedene Spielbereiche. Auch hier ist es wichtig, sich Spielpartner und den Spielort frei wählen zu können. Durch diese Selbstständigkeit entsteht bei den Kindern ein Gefühl der Kompetenz, eigene Spiele und Ideen zu entwickeln.
- Kinderthema - Das Projekt „Kinderthema“ besteht aus 6 verschiedenen Phasen:

#### 1. Überlegungsphase:

Wir überlegen: Was interessiert mich? Worüber möchte ich mehr erfahren? Dazu betrachten wir Bücher und die Kinder bringen Material von zu Hause mit. Wir besprechen gemeinsam die einzelnen Themen der Kinder.

Hat sich ein Kind für ein Thema entschieden, gestaltet es ein Plakat, um den Inhalt für die Anderen darzustellen.

## 2. Abstimmungsphase:

Bei der Abstimmung hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Stimmen auf die gewünschten Themen zu verteilen. Auch die Erzieher/innen haben die gleiche Anzahl an Stimmen zu vergeben.

Ein Thema kann nur gewählt werden, wenn es eine eindeutige Mehrheit an Stimmen hat.

## 3. Planung zum Thema

Das Thema wurde gewählt. Nun fragen sich Kinder und Erzieher/innen: Was wollen wir wissen? Was wollen wir machen? Was können wir machen? Wen können wir einladen/besuchen?

Gemeinsam organisieren wir die Aktivitäten in den nächsten Wochen.

## 4. Durchführung der Aktivitäten

## 5. Abschlussfest

Der große Abschluss des Kinderthemas findet traditionell am Sommerfest statt.

## 6. Reflexion

Wir schließen das Thema in einer gemeinsamen Runde ab und reflektieren mit den Kindern.

- Was hat dir gefallen?
- Was hat dir nicht gefallen?
- Was hättest du noch gerne gemacht?

Pädagogische Ziele beim Projekt - Kinderthema:

Die Kinder lernen sich einzubringen, eine Meinung zu vertreten und die der anderen zu respektieren.

Dazu brauchen sie Selbstbewusstheit (Was gefällt mir, Was mag ich, Was ist mir wichtig, Was mag ich nicht).

Durch die entstehende Eigenwirksamkeit bei den Abstimmungen, tolerieren die Kinder auch Themen, die sie selbst nicht gewählt haben. Dadurch, dass sie ihre Stimmen selbstständig abgeben durften, fühlen sie sich beteiligt und gleichberechtigt.

Große Freude haben Kinder und Erwachsene bei der Durchführung aller Aktionen, die gemeinsam geplant wurden.

In der Reflexion haben wir mit den Kindern die Möglichkeit, Gelerntes zu benennen, was zur Vertiefung des Lernprozesses führt.

*Es ist uns wichtig, in unserem Kinderhaus eine angstfreie Atmosphäre zu schaffen, die den Kindern ermöglicht, ihre Beschwerden vorzubringen.*

*Dafür ist es bedeutungsvoll, dass die Kinder sich respektiert und wertgeschätzt fühlen.*

*Dies erreichen wir durch eine annehmende Grundhaltung im direkten Umgang mit den Kindern.*

*Wir bieten bei Bedarf unsere Hilfe an und geben den Kindern, durch eingestehen unserer eigenen Fehler, ein positives Vorbild.*

## **2.4 Übergänge (vom Elternhaus in die Kindertagesstätte / von der Kindertagesstätte in die Schule)**

### **2.4.1 Übergänge**

Übergänge sind zeitliche Prozesse, in denen markante Veränderungen geschehen wie z.B. der Eintritt vom Elternhaus in das Kinderhaus. In vielen Fällen ist dies das erste Mal, dass das Kind länger von Mutter und Vater bzw. einer Bezugsperson getrennt und bedingt auf sich alleine gestellt ist.

### **2.4.2 Individuelles Tempo**

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, welches die Zeit bestimmt, die es benötigt um sich in der Einrichtung einzugewöhnen. Dieses Tempo wird bestimmt vom Charakter des Kindes, von seinem Alter und den bisher bereits gemachten Erfahrungen.

### **2.4.3 Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit**

Je jünger das Kind ist, desto ausführlicher muss die Eingewöhnungszeit gestaltet werden:

Ganz wichtig ist, dass das Kind in der Eingewöhnungszeit immer von derselben Person begleitet wird. Dies muss nicht die Mutter oder der Vater sein, es kann auch jede andere Bezugsperson des Kindes sein. Diese Bezugsperson muss sich die nötige Zeit nehmen das Kind zu begleiten.



Anfangs bleibt die Bezugsperson mit im Gruppenraum und erkundet mit dem Kind den Raum. Jetzt hat die/der Erzieher/in die Möglichkeit mit dem Kind in Kontakt zu treten. Die Bezugsperson bleibt dabei als „Anker“ in der Gruppe.

Im zweiten Schritt verlässt die Bezugsperson schrittweise und nach genauer Absprache mit den Erziehern/innen die Gruppe. In dieser Phase bleibt die Bezugsperson allerdings jederzeit für die Mitarbeiter/innen der Fohlenkoppel erreichbar! Das Kind lernt so, dass nach dem Spiel die Bezugsperson verlässlich wiederkommt und es abholt.

Bei einem älteren Kind oder einem Kind, das bereits Erfahrung mit außerfamiliärer Betreuung hat, kann die Eingewöhnungszeit weniger ausführlich gestaltet werden:

Die Bezugsperson kann beispielsweise mit dem Kind ein kurzes Ritual im Gruppenraum verabreden, wie das gemeinsame Anschauen eines Buches, und sich dann verabschieden.

Bei einem sehr sicheren Kind kann die Bezugsperson sich auch von Anfang an nur vom Kind verabschieden, mit ihm vereinbaren, wann es wieder abgeholt wird, und dann gehen.

#### 2.4.4 Offenheit und Transparenz

Wichtig ist in jedem Fall, dass die Bezugsperson niemals heimlich weggeht. Sie muss sich immer vom Kind verabschieden. Und selbstverständlich müssen auch die Mitarbeiter/innen wissen, ob die Bezugsperson noch beim Kind ist und wie sie erreichbar ist, wenn sie das Kinderhaus verlässt.

## 2.5 Individualität fördern

In unserer Einrichtung werden Kinder zu selbstständigen Menschen erzogen. Das heißt wir ermutigen sie immer wieder in ihren Möglichkeiten Dinge selber zu tun und geben ihnen - wenn nötig - Hilfestellungen. Dies findet statt bei Konfliktlösungen und den „normalen Tätigkeiten im Alltag“, wie z.B. An- und Ausziehen, Tisch decken und das eigene Geschirr holen und wieder abspülen. Wir stärken das Kind in seinen Entscheidungen und motivieren es seine eigenen Ideen zu verwirklichen.

## 2.6 Sozialverhalten stärken

Die Sozialerziehung spielt bei uns eine große Rolle, da sie die Grundlage für alle weiteren Kompetenzen des Kindes ist. Sozialerziehung heißt lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und andere anzunehmen, wie sie sind. Wir möchten den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit, Gemeinschaft und Har-

monie vermitteln, damit sie auf dieser Grundlage lernen aufeinander zuzugehen, Hilfsbereitschaft zu zeigen und Ehrlichkeit und Verständnis zu erfahren. Dies findet in der Gruppenarbeit unter anderem durch verschiedene Kreis-, Tisch- und Rollenspiele statt, aber auch beim Freispiel in der Gruppe und im Garten sowie bei gemeinsamen Aktionen und Projekten.

## **2.7 Selbstbewusstsein stärken**

Wir fördern das Selbstbewusstsein und ein gutes Selbstwertgefühl der Kinder durch gegenseitigen Respekt und die Möglichkeit ihre eigenen Ideen und Interessen einzubringen.

Dies geschieht z.B. in der so genannten Montagsbesprechung, bei der im Stuhlkreis die kommende Woche gemeinsam geplant und in einem Wochenplan festgehalten wird. An diesem Plan können sich die Kinder die Woche über orientieren und sehen was an dem jeweiligen Tag gemacht wird. Jedes Kind darf und soll sich an diesen Besprechungen aktiv und demokratisch beteiligen. Sie lernen dabei auch sich adäquat auszudrücken und Gesprächsregeln einzuhalten.

## **2.8 Kreativität fördern**

Kreativität zeigt sich vor allem im Spiel, beim bildnerischen Gestalten und beim Bewegen. Damit Kinder selbst kreativ werden muss ihnen auch einmal „langweilig“ sein dürfen. Nur so lernen sie eigene Ideen umzusetzen und eigene Interessen kennen zu lernen.

## **2.9 Eigenverantwortung und Selbständigkeit fördern und stärken**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzungen dafür, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft einzufügen. Dies setzt voraus, dass Kinder lernen eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und auch die der anderen Kinder wahrzunehmen. In Gesprächen zum Beispiel im Stuhlkreis bringen sie ihre Meinung ein und lernen diese auch vor den anderen Kindern zu vertreten.

Besonders im Freispiel knüpfen sie Kontakte mit anderen Kinder, lernen Konflikte konstruktiv auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und entwickeln so eine wichtige Grundlage der Teamfähigkeit.

Regeln werden zusammen mit den Kindern aufgestellt und abgesprochen. So sind

sie selbst maßgeblich an ihnen beteiligt und haben eine größere Motivation sie auch einzuhalten.

Mit zunehmendem Alter und Dauer des Besuches der Einrichtung sollen die Kinder lernen, in möglichst vielen Bereichen eigenständig und unabhängig zu werden. Dazu gehört auch, dass sie eigene Erfahrungen machen. Selbst gemachte Erfahrungen sind unerlässlich auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Dazu gehört auch, dass ein Kind soweit es seinem Alter entspricht sich selbstständig an und auch ausziehen kann.

## **2.10 Bewegungserziehung**

Den Kindern durch ein reichhaltiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten die Möglichkeit zu geben, sich selber zu spüren und Freude daran zu empfinden, ist uns ein großes Anliegen.

Es ist für Kinder wichtig sich selbst und ihren Körper in angeleiteten Angeboten wie z.B. Turn- oder Trampolinstunden zu erfahren. Gleichwertig ist die freie, sich aus dem Spiel heraus entwickelnde Bewegung im Garten oder in Innenräumen. So werden z.B. bereit gestellte Pappkartons im Freispiel zum Bewegungsabenteuer und stärken die Eigenkompetenz, genauso wie die gezielt für eine bestimmte Alters- oder Kindergruppe ausgearbeitete Turnstunde. Wichtig ist es den Kindern vielschichtige Möglichkeiten zu bieten. Dazu gehört das Erklettern unseres Erdwalls genauso (besonders im Winter stellt dies eine grob-motorische Herausforderung dar) wie ein angeleitetes Fangspiel oder das freie Fußball-Spielen.

Grundsätzlich gilt, dass Freude und Spaß an Bewegung zu den natürlichen Bedürfnissen eines Kindes gehören. Daher ist es unsere Aufgabe, diesen Bedürfnissen altersgemäß Raum zu geben.

Darüber hinaus begleiten wir das Kind in seiner persönlichen Entwicklung. Hierzu gehört es genauso, gemeinsam die Freude über Entwicklungsschritte zu genießen, wie sich mit den Eltern auszutauschen, falls Schwierigkeiten in der Motorik beobachtet werden.

## **2.11 Sprachförderung**

Sprachförderung geschieht am intensivsten in Situationen, in denen die natürliche Sprechfreudigkeit der Kinder angeregt wird. Daher ist es uns wichtig, immer wieder solche Situationen zu schaffen.

Dies geschieht zum Beispiel durch gezielte Sprachförderung im täglichen Sitzkreis oder bei festen Angeboten, aber auch in der Frühstückssituation, am Spielzeugtag und in der Montags-Besprechung.

Die gezielte Sprachförderung im täglichen Sitzkreis oder bei festen Angeboten geschieht durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Wortmelodien, rhythmisches Reimen, Bilderbuchbetrachtungen, Nacherzählungen ...

In der Frühstückssituation geschieht die Sprachförderung durch das Pflegen von Umgangsformen und auch durch das Plaudern beim Frühstück.

Am Spielzeugtag bzw. Kuscheltiertag (einmal im Monat) erzählt jedes Kind über das Spielzeug, das es mitgebracht hat.

In der Montagsbesprechung wird das aktuelle Wochengeschehen mit den Kindern geplant und besprochen. Die Kinder üben und lernen vor der Gruppe ihre Wünsche für das Wochengeschehen zu artikulieren und zu begründen.

## **2.12 Integration und Inklusion**

Integration bedeutet die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne besondere Bedürfnisse/Beeinträchtigungen, sowie auch jene mit besonderen Fähigkeiten. Allen Kindern ermöglichen wir soziale Teilhabe und Chancengleichheit. Die Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung gesehen. Inklusion ist der Prozess, Kinder mit ihren Unterschieden im Alltag zusammenzuführen.

In Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachkräften erziehen, fördern und unterstützen wir die Kinder. Dabei werden wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht. Derzeit haben wir in unserem Haus eine Kapazität von 5 bewilligten Plätzen.

## **2.13 Gender Pädagogik**

Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung, daher begleiten wir sie ernst und aufmerksam.

Wir unterstützen die Kinder darin, sich der eigenen Geschlechterrolle bewusst zu werden, sich damit auseinanderzusetzen und eine eigene Geschlechtsidentität auszubilden. Auf diese Weise erweitern wir das geschlechtliche Selbstbildnis, Handlungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen, bauen Vorurteile ab und wirken Benachteiligungen entgegen. Genderpädagogik beinhaltet geschlechtshomogene Angebote, deren Inhalte pädagogisch so gestaltet werden, dass das Interesse an Emanzipation aller Geschlechter auf natürliche Weise geweckt wird.

## **2.14 Kinderschutz**

Die Fohlenkoppel hat einen Schutzauftrag für das Kindeswohl.

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in

Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

## **3 Was macht uns aus?**

### **3.1 Frühstück**

#### **3.1.1 Das Frühstück ist eine Besonderheit in unserem Kindergarten:**

Jede Woche bringt eine Familie die Zutaten für ein gesundes Frühstück für alle Kinder einer Gruppe mit. Als Leitfaden hierfür dient die Einkaufsliste. Das Früh-

stück findet in der Fohlenkoppel in der Freispielzeit zwischen 9:00 Uhr und 10:30 Uhr statt.

Die mitgebrachten Speisen werden zusammen von den Kindern und den Mitarbeiter/innen zu einem leckeren und gesunden Frühstück zusammengestellt. Hierbei werden nebenbei verschiedene Fertigkeiten geübt: Das Waschen und vor allem Schneiden fördert die Feinmotorik, die verschiedenen Lebensmittel können benannt und im Jahreskreislauf eingeordnet werden.

### 3.1.2 Das erfahren unsere Kinderhauskinder dabei:

- Selbstbewusstsein ("Ich habe das Essen mitgebracht", "Ich habe für alle das Essen mit vorbereitet. Es schmeckt den anderen Kindern.", ...)
- Sättigungsgefühl selber einschätzen. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung zu einem gesunden und normalgewichtigen Kind.
- Lebenspraktisches wie vor dem Umgang mit Lebensmitteln die Hände zu waschen, Essen vorzubereiten, sich selbst einzugießen, Essensmenge und den eigenen Hunger richtig einzuschätzen, Geschirr selbst abzuwaschen.
- Gemeinschaftsgefühl: alle essen das Gleiche
- Ich werde nicht beim Spiel unterbrochen (Kinder lernen oft spielerisch!). Ich suche mir andere Kinder für das Frühstück, wenn ich Hunger habe und beende das Frühstück selbst.
- 

## 3.2 Religiöse Erziehung

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Mk 10,14

In diesem Bibelwort wird deutlich, dass Gott Liebe und Anerkennung schenkt, die aller menschlichen Leistung und allen Taten vorausgeht.

Unsere Beziehung zu Gott ist von dem Vertrauen geprägt, dass Gott vorbehaltlos zu den Menschen hält. Dieses Vertrauen wollen wir an die Kinder weitergeben. Die Kinder dürfen sich im Kinderhaus Fohlenkoppel in dem Bewusstsein entfalten, nicht erst etwas leisten zu müssen, um anerkannt und angenommen zu werden.

Auf dieser Basis können sich die Kinder geborgen fühlen, sie gibt die Freiheit, auch den Nächsten und auch den, der ganz anders ist als ich, zu lieben, zu achten und wert zu schätzen.

Um den Kindern eine christliche Grundhaltung nahe zu bringen, ist uns Folgendes wichtig:

- **Wir-Gefühl** stärken und Individualität achten
- **Zeit** haben für den Einzelnen, seine Ängste, Nöte und Bedürfnisse erspüren
- Gespräche über **Gott und Jesus**, Leben und Tod und auf Fragen der Kinder eingehen
- religiöse **Wertvorstellungen** im Umgang miteinander, liebevoller und respektvoller Umgang, Angenommen sein mit Schwächen und Stärken, Vertrauen, Geborgenheit, Hilfsbereitschaft, Toleranz
- Sensibilisierung für die **Umwelt**, die Schöpfung Gottes achten und pflegen
- **Erzählungen und Gebete** in vertrauensvoller und anheimelnder Atmosphäre
- religiöses **Brauchtum** pflegen
- Spaß und Freude bei **gemeinsamen Festen** und Feiern
- Achtung und **Toleranz** gegenüber Andersgläubigen

Teilweise nach religionspädagogischer Praxis von Franz Kett.

### 3.3 Erweiterte Altersmischung

Seit Juni 2021 gibt es neben der Storchengruppe, Sonnengruppe auch in der Fröschengruppe eine erweiterte Altersmischung – die sog. Familiengruppe. Dort gibt es Platz für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

In den Familiengruppen werden max. 15 Kinder von drei Mitarbeiter/innen betreut. In Ausnahmefällen kann die Anzahl der Kinder erhöht werden, wenn das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder es zulässt.

Die altersmäßige Heterogenität der Gruppe bietet den Kindern ein weites Feld an vielseitigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Orientierung ist sowohl an jüngeren und als auch an älteren Kindern möglich. Sie haben eine große Auswahl an Spielpartner aller Altersstufen, die ihren Interessen und Entwicklungsstand entsprechen.

Jüngere Kinder erhalten viele Anregungen von Älteren und versuchen diese nachzuahmen. Sie erkennen aber auch, dass ältere Kinder spezifische Bedürfnisse und Wünsche haben und lernen diese zu akzeptieren und auch zu respektieren. Ältere Kinder vertiefen ihr Können und Wissen und bekommen Sicherheit und Selbstbewusstsein, da sie als „Modell“ für die jüngeren Kinder gelten und diesen helfen können.

Ein weiterer Vorteil der Familiengruppe ist, dass sie die Übergänge zwischen verschiedenen Einrichtungen (von der Krippe in den Kindergarten) und Gruppen reduziert. Der Beziehungs- und Bindungsaufbau zur Erzieherin wird enger durch den längeren Aufenthalt in der Gruppe.

### **3.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten**

#### **3.4.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten im allgemeinen Tagesablauf**

Wir legen viel Wert auf eine gruppenübergreifende Arbeit. Unsere Kinder begegnen sich beim Spielen in den verschiedenen Räumlichkeiten. Auch kennt jedes Teammitglied jedes Fohlenkoppelkind. Gemeinsame Tagesabläufe wie z.B. das Spiel im Garten finden grundsätzlich gruppenübergreifend statt.

#### **3.4.2 Altersspezifisches gruppenübergreifendes Arbeiten**

Im Oktober beginnt jedes Jahr die altersspezifische gruppenübergreifende Arbeit. Im Mini-Mini-, Mini-, Midi- und Maxiclub treffen sich die Kinder aus beiden Gruppen zu gemeinsamen Aktionen. Dieses Arbeiten ermöglicht es verstärkt spezielle altersgemäße Angebote zu machen und dient dem gruppenübergreifenden Kennen lernen. Mit dieser Arbeit beginnen wir erst im Oktober, weil sich erst alle Kinder in ihrer Kinderhausgruppe gefunden und sich die Gruppenstrukturen entwickelt haben müssen, bevor eine Arbeit mit regelmäßigen gruppenübergreifenden Angeboten sinnvoll ist.

#### **3.4.3 Der Maxiclub**

Im Maxi-Club wird besonders auf die Bedürfnisse der 5- und 6-Jährigen, der zukünftigen Schulkinder, eingegangen. Er umfasst zwei regelmäßige wöchentliche Einheiten und eine Vielzahl von Projekten und Angeboten.

In einem der regelmäßigen wöchentlichen Angebote (am Vormittag) geht es um die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit in Anlehnung an das „Würzburger Modell: hören – lauschen- lernen“.

Im zweiten wöchentlichen Angebot (am Nachmittag) liegt der Schwerpunkt mehr auf der Erfüllung der spezifischen Bedürfnisse der Maxikinder: Spielen mit Gleichaltrigen, Forschen, mehr über die Welt erfahren, Bewegung und Wettkampf, feinmotorische Betätigung, Wissensdrang etc.

Daneben gibt es in der täglichen Arbeit Projekte und Angebote speziell für den Maxi-Club. Dabei geht es um die Förderung mathematischer Fähigkeiten, Zahlen- und Mengenerfahrungen, Buchstaben, den Weg vom Buchstaben zur Schrift und ähnliches.

Aber auch mehr lebenspraktische Themen kommen nicht zu kurz: So übt der Ver-



kehrspolizist mit den zukünftigen Schulkindern den Schulweg und es gibt Ausflüge zum Beispiel ins Matheland, zur Adalbert-Stifter-Schule, ins Theater uvm..

Wir bezeichnen den Maxi-Club ganz bewusst nicht als „Vorschularbeit“, denn die gesamte Kinderhauszeit ist für die Kinder eine „Vor-Schul-Zeit“, nicht nur das letzte Jahr.

### 3.5 Unser Garten

Wir verfügen über einen sehr schönen, großen Garten. Er bietet viel Platz, um dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Unser Garten hat einen wunderbar alten Baumbestand mit Laub- und Nadelhölzern sowie Apfelbäume und sogar mehrere Esskastanien.

Unsere Bäume bieten den Kindern nicht nur Schatten, sondern auch den Tieren Nahrungs- und Lebensraum. Vögel und Eichhörnchen lassen sich von beiden Gruppenräumen aus gut beobachten.

Unsere Bäume liefern uns durch Früchte, Blätter oder Zapfen immer wieder Material zum *Begreifen*, wie z.B. bei der Apfelernte oder beim Blütentanz des Kirschbaums im Frühling.



Gerne legen wir aus diesem Material Naturmandalas, eine kreative und zugleich ruhige Arbeit mit den Sammelstücken aus unserem Garten.



Unser eigenes kleines Beet wird mit den Kindern bepflanzt und bietet eine gute Beobachtungsmöglichkeit. Ergänzt wird dieses Erlebnis durch eine Kräuterreihe.

Dazu kommt noch unser Balancierparcour im hinteren Gartenbereich, der eine weitere Bereicherung darstellt.

Konzeptionell ist unser Garten so aufgebaut, dass die längste Strecke durch den Erdwall geteilt ist. Dieser bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie klettern, rutschen, durch den Tunnel laufen bis hin zum winterlichen Schlitten fahren. Gleichzeitig untergliedert er unseren Garten und bietet dadurch eine wichtige Orientierung.

Einer der beliebtesten Spielorte im Sommer ist natürlich unsere Wasserpumpe. Hier können die Kinder nach Herzenslust Wasser stauen und matschen. Dieses Matschen und das Bauen mit nassem Sand stellen eine wichtige Grunderfahrung für Kinder dar und werden mit allen Sinnen erlebt. Neugierde, Freude, Spannung und Gemeinsamkeit entsteht bei so manchem Staudamm, den zehn und mehr Kinder gemeinsam erschaffen.

Unsere Kletterburg bietet fast unzählige Bewegungsmöglichkeiten und Platz für phantasievolle Rollenspiele.

Das Achten und Pflegen der Natur in unserem Garten ist uns wichtig. Wir reißen keine Blumen raus oder knicken Äste um, wir setzen Tiere wie Schnecken vorsichtig in Büsche oder Sträucher und freuen uns gemeinsam an der Vielfalt.



### **3.6 Mitbestimmung der Kinder**

In der Montagsbesprechung werden die wichtigen Ereignisse und Angebote der Woche mit den Kindern geplant und besprochen. Die Wichtigkeit und die zentrale Rolle der größeren und kleineren Mitbestimmungsmöglichkeiten werden durch das Wort „Besprechung“ hervorgehoben.

Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder reichen von der Entscheidung, ob wir rausgehen oder innen bleiben bis zur Gestaltung des Sommerfestes.

Ein wichtiger Bestandteil der Kindermitbestimmung ist nach Abschluss einer Aktivität die gemeinsame Reflektion mit den Kindern. Hier werden Fragen wie „Wie gut hat das geklappt?“, „Habe ich mich wohl gefühlt?“... aufgeworfen und beantwortet, so dass gemeinsame Lernerfahrungen entstehen.

## **4 Erziehungspartnerschaften**

### **4.1 Elternarbeit**

Elternarbeit bedeutet sich aus zu tauschen. Hierfür stehen jederzeit Kurzgespräche „zwischen Tür und Angel“ zur Verfügung, bei denen man Fragen klären kann oder Eltern über wichtige Ereignisse zu Hause berichten.

Ein Entwicklungsgespräch findet nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Jahr statt. Hier tauschen sich Eltern und das pädagogische Fachpersonal über den Entwicklungsstand in der Einrichtung sowie zu Hause aus. Es werden Vorgehensweisen gemeinsam besprochen und Vereinbarungen festgelegt.

Für die Eltern besteht jedes Jahr ab Januar (wenn die Phase der Gruppenfindung abgeschlossen ist) die Möglichkeit der Hospitation. Hier dürfen sie an einem Kindergartenvormittag teilnehmen und gewinnen dadurch einen tieferen Einblick in unsere Gruppenarbeit. Zu jeder Hospitation gehören auch ein kurzes Vor- und Nachgespräch mit dem Team der jeweiligen Gruppe. Hospitierende Eltern unterliegen selbstverständlich wie auch jede/r Mitarbeiter/in und Praktikant/in der Schweigepflicht.

Die Informations-Elternabende und das Mitgestalten von Festen bieten eine gute Möglichkeit sich kennen zu lernen und sich in die Kinderhaus-Arbeit mit einzubringen. Hier stellt der Elternbeirat ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Eltern und dem Fohlenkoppelteam dar.

### **4.2 Elternbeirat (festgelegt in Art. 14 BayKiBiG)**

Der Elternbeirat besteht aus Elternvertretern, die von den Erziehungsberechtigten zu Beginn des Kita-Jahres aus ihrer Mitte gewählt werden.

Ziel der Arbeit des Elternbeirates ist es, die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern. In Kindergärten mit der Betreuung von Kindern ab 3 Jahren soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

Der Elternbeirat wird von der Kita-Leitung und dem Träger angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er berät insbesondere über

- die Jahresplanung (Terminierung von Festen, Projekten etc.)
- den Umfang der Personalausstattung
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- die Öffnungs- und Schließzeiten

- die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge

Über diesen gesetzlich festgelegten Rahmen hinaus arbeitet der Elternbeirat bei der Planung des Sommerfestes eng mit dem Kinderhaus zusammen, er plant im Wechsel mit dem Beirat des anderen Kinderhauses in Buckenhof (Kinderhaus Grashüpfer) den Second-Hand-Basar und anderes mehr.

## **5 Zusammenarbeit und Vernetzung**

### **5.1 Schule und Vorkurs**

Wir arbeiten und kooperieren mit der Adalbert-Stifter-Grundschule und der Montessorischule zusammen.

Die Kooperation mit der Adalbert-Stifter-Schule, in der die Mehrheit der Kinder aus der Fohlenkoppel eingeschult wird, umfasst auch den Besuch der Schule mit den zukünftigen Schulkindern. Dabei dürfen sie am Unterricht einer Klasse teilnehmen. Im Gegenzug besuchen uns die Lehrer der Adalbert-Stifter-Schule.

Das Vorkurskonzept ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht-deutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Der "Vorkurs Deutsch" wurde in Bayern im Schuljahr 2008/09 auf 240 Stunden ausgeweitet. Er ist ein vom BayKiBiG (AVBayKiBiG) verbindlich eingeführtes Vorkurskonzept und eine spezielle Form von Sprachförderung in Kooperation von KiTa und Grundschule.

.

### **5.2 Kinderhaus Grashüpfer**

Um gemeinsam verschiedene Aktionen wie den Second-Hand Basar oder die St. Martinsfeier zu organisieren, arbeiten die Elternbeiräte der beiden Einrichtungen eng zusammen.

Damit sich die Vorschulkinder aus beiden Kindergärten schon vor dem Schuleintritt besser kennen lernen finden regelmäßige Treffen zum gemeinsamen Spiel statt.

### **5.3 Öffentliche Einrichtungen**

Das Kinderhaus arbeitet mit folgenden öffentlichen Einrichtungen und Diensten zusammen:

- Villa Kunterbunt
- Zahnarzt
- Feuerwehr
- Verkehrspolizist
- Erste Hilfe Kurs

### **5.4 Besondere Förderung**

Einige Kinder benötigen besondere Förderung. Wir beraten die Eltern bei der Suche nach der individuell richtigen Förderungsmöglichkeit (Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden, Erziehungsberatung).

## **6 Beobachtung und Dokumentation**

Um das Kind in seiner Entwicklung gut begleiten zu können sind die verschiedenen Formen der Beobachtung essentiell. Die Spontanbeobachtung ist dabei genauso wichtig wie die gezielte Beobachtung, die nach genauen Kriterien festgelegt ist. Beide zusammen ergeben ein Gesamtbild und bieten die Grundlage für den Austausch mit den Eltern im Entwicklungsgespräch.

Um professionell Rückmeldung geben zu können, sind Beobachtungen Basis und/oder Anlass für Entwicklungsgespräche. Als Beobachtungsinstrumente dienen uns die Bögen Sismik, Seldak, Perik, die in der Regel Jährlich ausgefüllt werden.

Auch für die pädagogische Gruppenarbeit ist die Beobachtung unerlässlich. Durch sie klären sich die Bedürfnisse der gesamten Gruppe und des einzelnen Kindes. Es ergeben sich wichtige Antworten.

Unsere Angebote entwickeln sich immer wieder individuell für die Gruppe aus diesen Beobachtungen. Es können die Punkte, an denen noch Förderung notwendig ist, erkannt werden. Gleichzeitig kann das pädagogische Fachpersonal die Kinder auf dem jeweiligen Niveau fordern und so deren Gesamtentwicklung unterstützen.

Eine weitere Art der Dokumentation findet in der Form von Portfolio statt.

Ein Portfolio sollte als ein Instrument betrachtet werden, das eine ausgewogene Mischung aus bildlich-anschaulicher und schriftlicher Dokumentation enthält.

Materialien für das Portfolio werden mit Aussagen bzw. Zitaten des Kindes oder mit erläuternden Kommentaren der ErzieherInnen versehen werden.

Die meisten Kinder lieben es, in ihren Portfolios zu blättern. Kinder machen Vergangenes wieder lebendig und tauchen ein in frühere Etappen der eigenen Lebensgeschichte. Erinnerungsarbeit ist immer auch eine Reise durch die kognitiven Landkarten der eigenen Vorstellungen von Welt. Um dies zu fördern, ist es wichtig, das Portfolio aus der Funktion der Sammelmappe herauszuholen. Die im Portfolio aufbewahrten Dokumente sind immer *ausgewählt*, nicht die Summe von allem, was gesammelt wurde.

Damit wird allen direkt und indirekt Beteiligten, also auch den Eltern, deutlich: Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit. In ihr setzen sich Kinder gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit

- mit ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit, Identität
- mit ihren Interessen
- mit ihrem Können
- mit dem von ihnen selber Geschaffenen
- mit dem Erlebten
- mit Schönerem und Besonderem.

## **7 Qualitätssicherung**

### **7.1 Fortbildungen**

Um die Qualität unserer fachlichen Arbeit zu gewährleisten und weiter zu entwickeln nimmt das Personal regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Fortbildung baut auf der Erstausbildung der Mitarbeiter/in auf und dient dem Erhalt sowie der Erweiterung beruflicher Kenntnisse und Fertigkeiten. Dies kann durch den Besuch einer Fortbildung durch einzelne Mitarbeiter/innen geschehen, wie auch durch Teamfortbildungen zu bestimmten Themen, an denen das Team geschlossen teilnimmt. Wir haben auch die Möglichkeit durch praxisbegleitende Supervision und Fachberatung unsere Qualifizierung zu erhöhen.

### **7.2 Fachberatung**

Die Fachberatung durch den Landesverband evangelischer Kindertageseinrichtungen e.V. umfasst die Beratung von Träger und Team in pädagogischen, konzeptionellen, personellen, organisatorischen, rechtlichen, baulichen und finanziellen Fragen.

### **7.3 Elternumfragen**

Um immer dem Bedarf der Eltern gerecht zu werden, findet in jedem Frühjahr eine Umfrage über die Öffnungszeiten statt. Diese werden dementsprechend im neuen Kinderhausjahr angepasst. Am Ende jedes Kita-Jahres findet eine anonyme Umfrage über die allgemeine Zufriedenheit der Eltern statt.

### **7.4 Teamarbeit**

Die pädagogische Arbeit, ihre Planung und Reflexion ist ein gemeinsames Anliegen aller Mitarbeiter/innen des Kinderhauses Fohlenkoppel. In regelmäßigen wöchentlichen Teambesprechungen stimmen wir unsere Erziehungsziele und –Methoden miteinander ab, planen und verteilen verschiedene Aufgaben.

Im Einzelnen geht es um Punkte wie:

- Einzelfallanalysen
- Situationsanalysen
- Kinderthemen und –Projekte
- Festvorbereitungen
- Elternarbeit
- Gottesdienstvorbereitung
- Informationsfluss zwischen Kinderhaus und Eltern
- 

### **7.5 Pädagogische Qualitätsbegleitung**

Derzeit findet in der Fohlenkoppel eine pädagogische Qualitätsbegleitung statt.

Pädagogische Qualitätsbegleitung versteht sich als ein externes Dienstleistungsangebot, das Kindertageseinrichtungen und deren Träger ergänzend zu bestehenden Qualitätssystemen (z.B. Fachberatung) trägerübergreifend zur Verfügung gestellt wird und dessen Inanspruchnahme freiwillig ist. Die PQB hat den Auftrag, die Kindertageseinrichtungen bei der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Prozessqualität zu unterstützen. Im Fokus des Beratungs- und Coachingprozesses steht die Interaktionsqualität in den Einrichtungen. Die PQB orientieren sich in ihrer Tätigkeit an Themen und Bedürfnissen der Kindertageseinrichtungen und arbeiten konstruktiv zusammen mit Leitung und Team.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption einen ersten Einblick in die Arbeit im Kinderhaus Fohlenkoppel gegeben zu haben.

## Impressum

### Konzeption

Evang. Kinderhaus Fohlenkoppel,  
Hallerstr. 35, 91054 Buckenhof,  
Tel. 09131-52 23 8, Fax: 09131-61 44 11

e-Mail: [kita.fohlenkoppel@t-online.de](mailto:kita.fohlenkoppel@t-online.de)

Homepage: [www.kinderhaus-fohlenkoppel.de](http://www.kinderhaus-fohlenkoppel.de)

### Herausgeber

Evang.-Luth. St.Markus-Gemeinde, Ritzerstr. 4,  
91054 Erlangen

Stand: Mai 2023

### Veröffentlichung

Die Konzeption ist auf unsere Homepage eingestellt und liegt im Kinderhaus Fohlenkoppel zur Einsicht aus.